

IDEAL:STADT

PROGRAMMHEFT BAUKULTUR KA300



Sparda-Bank
Freundlich & fair



SIEMENS

STADTWERKE
KARLSRUHE



EnBW



Architektenkammer
Baden-Württemberg



ARCHITEKTUR
SCHRÜFENSTER



STADTGEBURTSTAG
KARLSRUHE 2015



Karlsruhe

Inhalt

Seite 3	Vorwort von Michael Obert, Baubürgermeister
Seite 5	IDEAL:STADT. Planen und Bauen in Karlsruhe, 300 Jahre nach Karls Ruhe
Seite 7	IDEAL:STADT/Begriffe. Eine Sammlung wichtiger Worte zu Karlsruhe
Seite 12/13	Programmübersicht, herausnehmbar
Seite 23	Impressum



Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Gäste,
liebe Stadtakteure in Sachen Baukultur,

in diesem Jahr feiert eine weltberühmte Planstadt ihren 300. Geburtstag – mit einem Stadtgrundriss, der als starkes Bild auch für die damalige höfische Ständeordnung des Stadtgründers Carl Wilhelm stand. Diesem idealtypischen Stadtbild haben die vergangenen 300 Jahre ihre jeweilige Spur und auch ihr jeweiliges stadträumliches Ideal hinzugefügt – das Ergebnis ist die vielgestaltige, baulich wie landschaftlich höchst attraktive Stadt, in der wir heute leben – und deren Geburtstag wir mit Ihnen zusammen in den kommenden Monaten gebührend feiern wollen.

Für den Jubiläumssommer haben wir uns mit dem Rahmenprogramm „IDEAL:STADT“ vorgenommen, über diese „Eckpfeiler“ unserer städtischen Identität in Dialog zu treten – mit Ihnen als Fachleute, Bürgerinnen und Bürger, als Stadtakteure und Gäste. Dabei interessiert uns, wie diese Stadt für die künftigen Herausforderungen gerüstet ist – welches räumliche Leitbild etwa als Leitfaden den planerischen Prozessen der kommenden Jahrzehnte zu Grunde liegen könnte. Unser Anliegen ist, dass wir die besondere Bedeutung einer vom Dialog geprägten Stadt-Baukultur über die Kreise der Fachplanung hinaus zu einem breiten gesellschaftlichen Konsens entwickeln.

Für dieses Vorhaben kann die hier vorliegende Broschüre Inspiration und Wegweiser sein: Als Sammlung von „Baukulturbegriffen“ und „Baukulturakteuren“, um sich in und über Karlsruhes Identität als Stadt zu orientieren. Vor allem möchten wir Ihnen aber einen Überblick über eine Vielzahl von Veranstaltungen geben, die auf unterschiedliche Weise die Baukultur-Themen unserer Stadt vorstellen und ausstellen – und die Sie als Besucher in spannende, herausfordernde Zusammenhänge mitnehmen werden.

Ich lade Sie herzlich ein, sich von der Begeisterung und den vielen Mitmach-Aktionen in diesem Sommer anstecken zu lassen! Egal ob Sie hier schon lange leben, oder ob Sie Karlsruhe als Gast zum ersten Mal besuchen – Sie werden Neues entdecken!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Michael Obert, Baubürgermeister

IDEAL:STADT

Planen und Bauen in Karlsruhe, 300 Jahre nach Karls Ruhe.

Die Geschichte des Planens und Bauens in Karlsruhe als eine Geschichte von Idealen aufzufassen ist deshalb so gut möglich, weil der Anfang dieser Geschichte auf doppelte Weise bildhaft ist: Einprägsam ist nicht nur die räumliche Ordnung unseres Stadtgrundrisses, sondern man versteht auch auf den ersten Blick, wie Karl Wilhelms Weltordnung funktionierte - ein Bild der sozialen Beziehungen innerhalb der absolutistischen Ordnung des Hofstaates.

Wir begeben uns aus Anlass des Stadtgeburtstags auf Spurensuche: Die Brille, durch die wir Karlsruhe anschauen wollen, ist das in der Zeit der Stadtgründung erst populär gewordene, durchaus gewichtige deutsche Wort „Ideal“. Vom altgriechischen *idea* herkommend, meint es die Idee, die Gestalt, die urbildhafte Vorstellung von etwas. Uns interessieren die Schattierungen urbaner Ideale: Wer hat hier wann seine Stadtvisionen gehabt, und wie wurden sie verwirklicht? Wie allgemeingültig waren und sind bestimmte Idealvorstellungen, und warum haben sie sich geändert? Was wird für die Zukunft gelten? Auf welche „Privilegien“ können sich die heutigen Bürgerinnen und Bürger beziehen? Wir suchen - 300 Jahre nach Karls Ruhe - nach einem neuen (Leit-)Bild der Stadt.

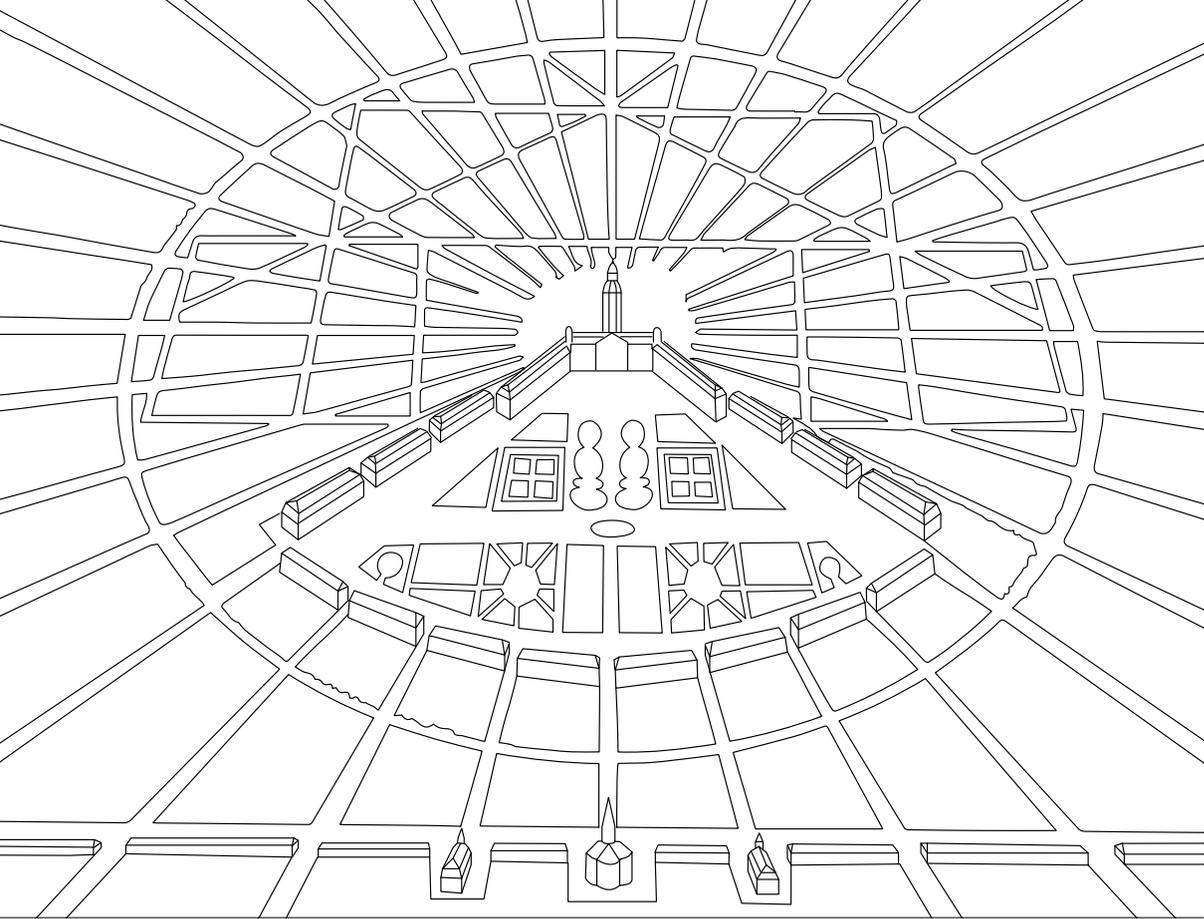
Das Thema IDEAL:STADT ist eines, das für Karlsruhe auf der Hand liegt: Als möglicher gemeinsamer Bezugspunkt einer Vielzahl von Ausstellungen, Vorträgen, Exkursionen, Führungen, Mitmachformaten und Stadtexperimenten, die uns in diesem Jubiläumssommer erwarten. Dieser Bezugspunkt fungiert als lose Verbindung, auf die wir im Laufe des Sommers immer wieder zurückkommen werden. Dass diese Verbindung überhaupt möglich ist, macht deutlich, dass Baukultur in einem umfassenden Sinne als Querkategorie zu den vier Themen des Stadtgeburtstags - Kultur, Wissenschaft, Dialog und Lebensqualität - zu verstehen ist.

Dieses besondere Anliegen erklärt sich nicht von alleine. Eine lebendige Stadt-Bau-Kultur ist das Ergebnis eines Engagements von vielen Persönlichkeiten, die in unterschiedlichen Positionen die Planungskultur der Stadt prägen. Mit der Erläuterung je eines für Karlsruhe bedeutsamen Baukulturbegriffs, aber auch mit der Bereitschaft, ihre Veranstaltung in diesem Heft zum Thema Baukultur zu kommunizieren, haben viele Menschen in den vergangenen Monaten zu diesem Heft beigetragen. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.



Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner

Dr. Angelika Jäkel
im Namen des Beirats Büro Baukultur KA300



>> Idealtypische Ansicht von Karlsruhe.
nach einem Kupferstich von Heinrich Schwartz, 1721

IDEAL:STADT/BEGRIFFE

Aha

Die Einfriedung des Karlsruher Schlossgartens führt uns Funktion und räumliche Wirkung dieses traditionsreichen Elements der Gartenkunst des 17. bis 19. Jahrhunderts noch heute beispielhaft vor Augen: Ein Graben mit einseitiger Böschungsmauer verhindert von außen den Zugang, erlaubt aber dennoch den freien Blick zwischen Park und Hardtwald. Ludwig XIV., so die Legende zur Erklärung des Namens, soll überrascht „Ha-Ha“ ausgerufen haben, als er in Versailles den Einfall seines Gartenarchitekten erstmals sah.

Dr. Gerhard Kabierske, Architekturhistoriker
Südwestdeutsches Archiv für Architektur
und Ingenieurbau, KIT

Architekturschaufenster

Der zentrale Veranstaltungsort für Architektur- und Stadtbegeisterte in Karlsruhe. In einem schönen, offenen Raum wird ein abwechslungsreiches Programm von Vorträgen, Diskussionen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen geboten, der Eintritt ist meist kostenfrei und jede/r Interessierte ist herzlich willkommen. Unbedingt mal in der Waldstraße 8 vorbeischlendern oder auf architekturschaufenster.de informieren, hingehen, zuhören und mitdiskutieren!

Prof. Dr. Riklef Rambow, Psychologe
Fachgebiet Architekturkommunikation, KIT

Arkaden

sind mehr als Stützen. Sie begrenzen einen Raum, der weder eindeutig dem öffentlichen Straßenraum noch dem angrenzenden Gebäude zuzuordnen ist. Dieser Raum bietet Schutz und erlaubt vielfältige Ein- und Ausblicke, er ist das Revier des städtischen Flaneurs. Arkaden gehören jeweils zum einzelnen Gebäude und entfalten ihre Wirkung erst im Zusammenhang. In Karlsruhe hat Friedrich Weinbrenner in seinem Entwurf für die Lange Straße, die heutige Kaiserstraße, die Arkade zum städtebaulichen Prinzip erklärt. Ein Stück Großstadt in Karlsruhe!

Prof. Markus Neppi, Architekt
Fachgebiet Stadtquartiersplanung, KIT

Bauen im Bestand

Karlsruhe hat kaum Spielräume zur Siedlungserweiterung und bietet Alternativen für attraktives Wohnen und Arbeiten im Bestand. Bei der Modernisierung und dem Umbau bestehender Gebäude haben die energetische Sanierung und die Barrierefreiheit einen hohen Stellenwert. Auch die Aktivierung von Hof- und Dachflächen als ansprechend gestaltete und nutzbare Grünflächen trägt zum Wohlbefinden der Bewohner bei und bremst die Nachfrage zum Bauen auf der grünen Wiese.

Helmut Kern, Dipl. Ing., Landschaftsarchitekt
Leiter des Gartenbauamtes der Stadt Karlsruhe

Baukultur

Die Qualität des Staatlichen Bauens ist und war schon immer prägend für das Bild der Stadt. Karlsruhe legt hiervon ein beredtes Zeugnis ab. Trotz aller Änderung der Rolle und Funktion öffentlicher Bauten bleiben sie einer hohen Baukultur verpflichtet. Sie setzen damit auch Impulse für das übrige Bauge-schehen. Gleichzeitig sind sie heute Vorbild für den Einsatz gesellschaftlicher und natürlicher Ressourcen und stehen für eine Strategie der Nachhaltigkeit.

Günter Bachmann, Architekt Dipl.-Ing.,
Leitender Baudirektor, Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

Baukulturformate

Um unterschiedliche Stadtakteure in den Dialog über gestaltete Umwelt einzubeziehen, braucht man unterschiedliche Formen der Kommunikation. Solche Baukulturformate sind z.B. Ausstellungen, Vorträge, öffentliche workshops, Diskussionsforen, Exkursionen und der sogenannte Stadtspaziergang. Ein besonderes Baukulturformat in Karlsruhe ist das Architekturschaufenster - eine Art common ground, eine >>Schnittstelle für Baukultur in Karlsruhe.

Andreas Grube, Freier Architekt, Bezirksvorsitz
Architektenkammer Baden-Württemberg,
Kammerbezirk Karlsruhe

Bebauungsplan

Bebauungspläne regeln die Bebaubarkeit von Teilgebieten der Stadt. In einem Bebauungsplan (B-Plan) werden konkrete und allgemein verbindliche Festsetzungen zur Art („was darf gebaut werden“) sowie zum Maß der baulichen Nutzung („in welchem Umfang darf gebaut werden“) getroffen. Darüber hinaus treffen Bebauungspläne auch gestalterische und sonstige Vorgaben. Die Aufstellung von Bebauungsplänen liegt im Ermessen der Gemeinde.

Sigrun Hüger, Stadtplanerin
Stadtplanungsamt Karlsruhe

Beteiligung

Unter Beteiligung zur Planungen ist die Einbindung vor allem von nicht professionell mit Planung befassten Personen und Institutionen zu verstehen. Themenabhängig können ganz unterschiedliche Gruppierungen beteiligt werden. Die Bandbreite reicht dabei von konkret betroffenen Personengruppen bis hin zu Behörden, Akteuren und Menschen vor Ort oder auch nur ganz allgemein an dem jeweiligen Thema Interessierte. Ziel ist, ein Thema breiter aufzustellen und durch Information und direktes Feedback der Betroffenen besser auf die Anforderungen vor Ort abzustimmen.

Fabian Müller, Dipl.-Ing. Architektur
Stadtplanungsamt Karlsruhe



>> Die Ausstellung „Die Stadt neu denken. Zum Räumlichen Leitbild Karlsruhe“ zeigt die (Zwischen-)Ergebnisse des Leitbildprozesses. Fleischmarkthalle, Alter Schlachthof, 16. Juni bis 26. Juli.

>> „Friedrich Weinbrenner 1766 - 1826. Architektur und Städtebau des Klassizismus“ ist die umfassende Ausstellung zu Karlsruhes bekanntestem Architekten. Städtische Galerie, Lorenzstrasse, 27. Juni bis 4. Oktober. Im Bild: Evangelische Stadtkirche am Marktplatz Karlsruhe mit flankierenden Bauten für das Lyceum, 1803–1825, perspektivische Ansicht (Ausschnitt. Quelle: Stadtarchiv Karlsruhe)

Dreistrahl

Bereits im Entwurf zum ersten Stadtvergrößerungsplan für Karlsruhe 1802 hat Weinbrenner eine Entwurfsfigur verwendet, die Dreistrahl oder Hahnenfuß genannt wird. Er kannte sie aus eigener Anschauung: Die Piazza del Popolo in Rom. Von einem Platz gehen strahlenförmig drei Straßen aus, die beiden äußeren symmetrisch. Noch heute sind im Westen der Stadt gut erkennbar: Stephaniestraße, Kaiserstraße und Amalienstraße, vom Platz vor dem ehemaligen Mühlburger Tor, dem heutigen Kaiserplatz.

Dr. Ing. Gottfried Leiber
Stadtdirektor a.D.

Fächergrundriss

Der Fächergrundriss der Stadt wird besungen: „Klar und lichtvoll wie eine Regel“ (Kleist) oder als nicht erlebbares Blendwerk der Grundrisse verhöhnt (Le Corbusier). Dabei steckt die Bau- und Planungskultur in den Herausforderungen der Abweichungen von der klaren Regel, in den Dreiecksplätzen, den spitzwinkligen und asymmetrischen Grundstücken, die in der Weinbrennerzeit die Architektur-Raffinesse beflügelten, uns heute aber oftmals fehlt.

Wolfgang Voegele
Freier Stadtplaner SRL DASL

Flächennutzungsplan (FNP)

Der FNP legt flächendeckend die Art der jeweiligen Bodennutzung fest. Er zeigt, wo Gewerbe, Wohnen oder andere Nutzungen zulässig sind und bildet die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen. Karlsruhe stellt zusammen mit zehn Nachbarkommunen einen gemeinsamen FNP durch einen eigens dafür gegründeten Nachbarschaftsverband (NVK) auf. Der derzeit gültige FNP 2010 wurde 2004 festgeschrieben, eine Fortschreibung für die Themen „Wind“, „Gewerbe“ und „Wohnen“ ist derzeit im Gange.

Heike Dederer, Regierungsbaumeisterin
Stellvertretende Leitung Stadtplanungsamt

Gebauter Raum

Gebäude bilden konkreten architektonischen Raum in zweierlei Richtung: Nach innen – für Bewohner und Benutzer – sowie nach außen, als Stadtraum der Straßen und Plätze. Auch in sozialer und gesellschaftlicher Hinsicht schafft das Bauen Räume. Die Neuordnung des Marktplatzes durch Friedrich Weinbrenner mit dem prägnanten Gegenüber von Rathaus und Stadtkirche ist bereitetes Zeugnis für den Übergang von der absolutistischen Ständegesellschaft hin zur bürgerlichen Stadtgesellschaft.

Dr. Angelika Jäkel, Architektin
Büro Baukultur KA300



Generalbebauungsplan

„Weit vorausschauend der wachsenden Stadt die Wege weisen“, diese Formulierung stand Pate für den 1926 von der Stadt Karlsruhe vorgelegten Entwurf für den Generalbebauungsplan. Mit der Veröffentlichung des großformatigen Buches mit beigefügten Plänen stand das umfassende Planwerk der Fachöffentlichkeit, den Behörden und der Bevölkerung zur Verfügung. Eine stark besuchte Ausstellung förderte diese damals sehr fortschrittliche Art der Beteiligung. Modern an diesem >> „ISEK“ waren aber auch die fundierte Erarbeitung und die planerische Einbeziehung der Umlandgemeinden.

Dr. Harald Ringle, Stadtplaner
Stadtdirektor a.D.

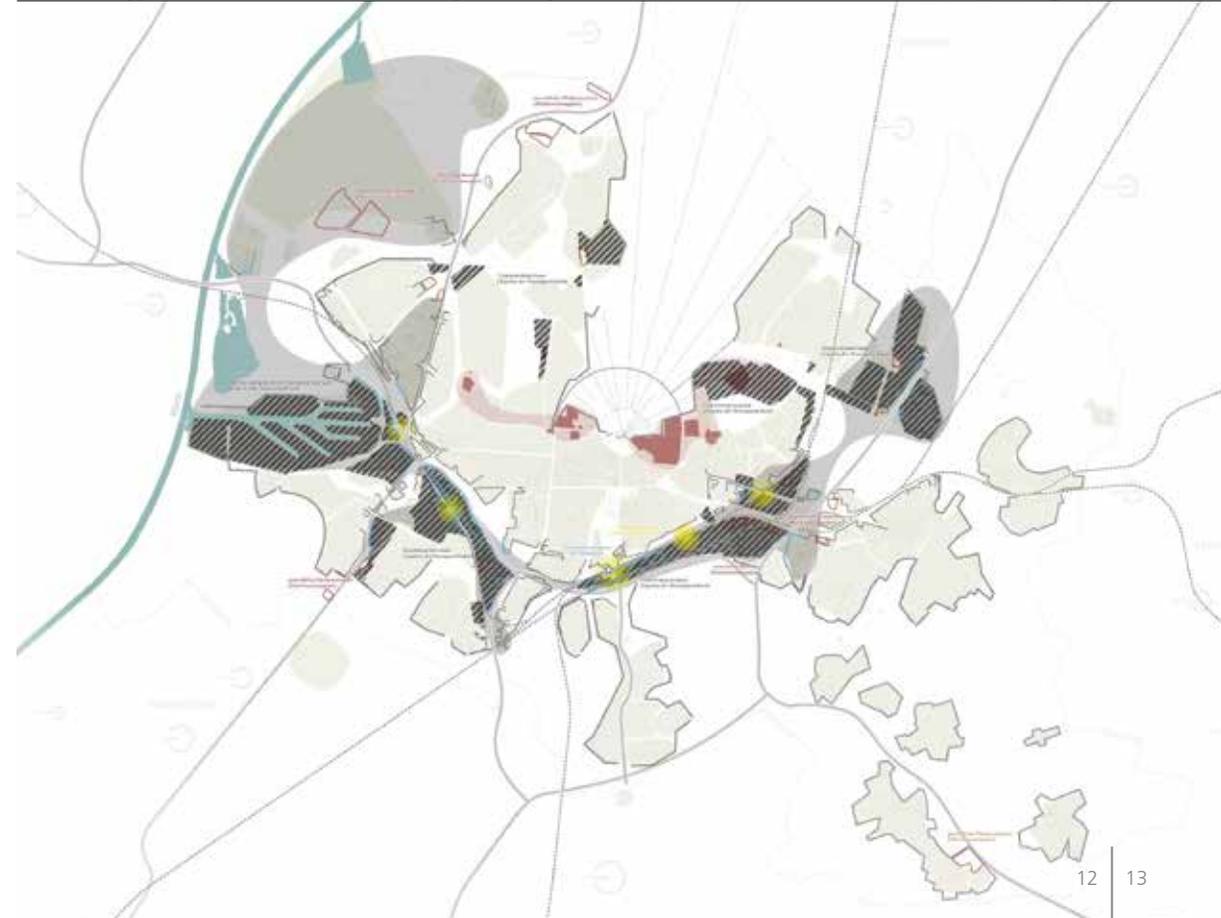


Das Räumliche Leitbild gewinnt an Kontur.
>> oben: COOLE QUARTIERE - Klimaanpassung geschieht im Quartier.
>> unten: DYNAMISCHES BAND - Verbindungen und Wachstumspole für das Gewerbe.

Integriertes Stadtentwicklungskonzept – ISEK

Karlsruhe muss sich in vielen gesellschaftlichen Bereichen mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen: neue Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an Partizipation und lokale Demokratie, steigende Konkurrenz um Unternehmen, Arbeitsplätze und Fachkräfte, der Trend zurück in die Stadt, soziale Integration, Klimawandel und Energiewende. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 – kurz: ISEK – bündelt die unterschiedlichen Strategien der verschiedenen Ämter und Institutionen für einen nachhaltigen Lösungsansatz.

Dr. Edith Wiegmann-Uhlig,
Leitung Amt für Stadtentwicklung



Idealstadt

Mit einer ganz konkreten Projektentwicklung hat die Planung der Stadt Karlsruhe begonnen. Erst der Privilegienbrief hat aber die entscheidenden wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Realisierung der Vision Ideal:Stadt formuliert. Karl Wilhelm von Baden-Durlach fand mit der in sich widersprüchlichen Allianz aus Absolutismus und Weltoffenheit den unkonventionellen Ansatz für eine moderne Zuwanderungspolitik aus ökonomischer Not. Zum Glück! Bis heute wird diese Stadt von Migration und liberaler Grundhaltung geprägt, die eigentlich beste Voraussetzung für Innovation und Inspiration.

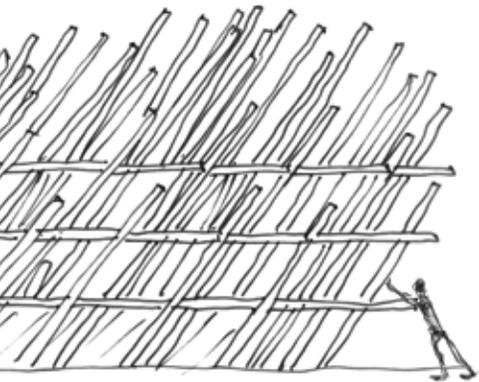
Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner,
Stadtplanerin, Leitung Stadtplanungsamt

Klimaanpassungsplan

Der „Städtebauliche Rahmenplan Klimaanpassung“ gibt für das Karlsruher Stadtgebiet Hinweise, wo welche Maßnahmen umzusetzen sind, die für eine Abkühlung der Quartiere bei zunehmender sommerlicher Extremhitze sorgen. Auch zeigt er zu erhaltende oder neu zu schaffende Freiflächen auf, die zum Aufenthalt bei hohen Temperaturen geeignet sind, sowie die Ausgestaltung der Wege dorthin. Diese sollten verschattet sein und Pausen ermöglichen. Die Maßnahmen für den Plan wurden auf Basis struktureller Daten und einem in die Zukunft projiziertem Klimamodell abgeleitet.

Martin Kratz, Regierungsbaumeister
Stadtplanungsamt

>> „Architektur 1:1“ ist eine Ausstellung, die am Beispiel des Pavillons zeigt, was Architektur ist und was sie leisten kann.



Kombilösung

Innovative, moderne Verkehrsinfrastruktur, die Platz schafft für mehr Mobilität und für mehr Leben – das ist die Kombilösung für Karlsruhe, die das öffentliche Leben verändern wird. Sie besteht aus zwei Teilprojekten, die sich ergänzen und einen gemeinsamen Knotenpunkt haben: In der Kaiserstraße entsteht ein Stadtbahntunnel mit Südabzweig, und in der Kriegsstraße wird eine begrünte Straßenbahntrasse zwischen Bäumen und Radwegen geschaffen: Raum für Fußgänger, Radfahrer, Anwohner und Besucher.

Achim Winkel, Pressesprecher
KASIG GmbH

Kontext

von contexere (lateinisch) = zusammenweben; bezeichnet die äußeren Bedingungen und Gegebenheiten, das Gefüge, die größeren Zusammenhänge, die neben räumlich-gestalterischen auch historische, soziale, ökonomische, politische u.a. Dimensionen umfassen. Bei der Gestaltung von Gebäuden oder dem Entwurf von Städten und Landschaften spielt das Verhältnis zum Kontext eine essentielle Rolle – man spricht in diesem Zusammenhang von Kontextualisierung, dem notwendigen Dialog mit dem Vorhandenen.

Prof. Dr. Barbara Engel, Stadtplanerin
Professur für Internationalen Städtebau, KIT

Kulturdenkmal

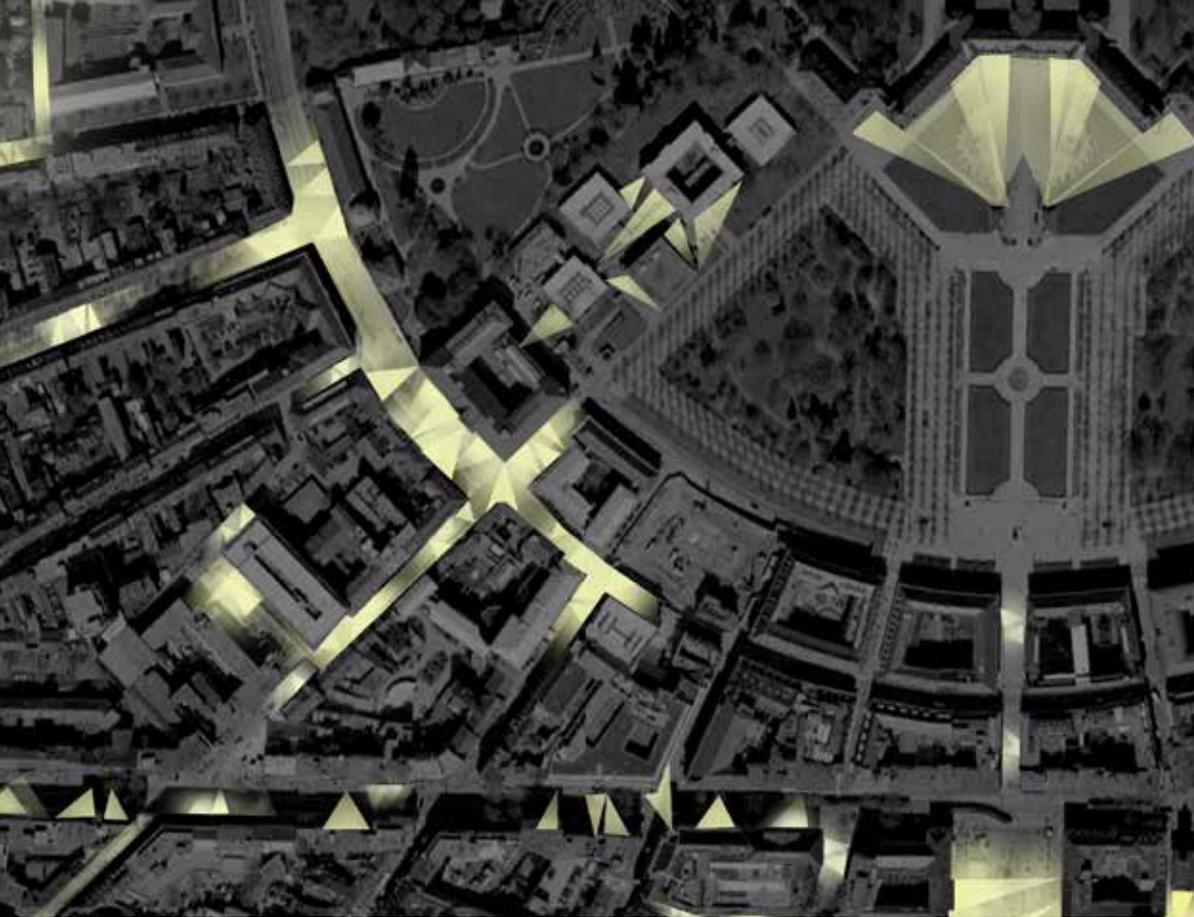
Karlsruher Baukultur bedeutet für die staatliche Denkmalpflege 3011 Kulturdenkmale. Dazu zählen so bekannte wie das Schloss, unsichtbare wie Durlacher Keller, unbequeme wie die Westwallbunker, umfangreiche wie die Gartenstadt, die allein aus einigen hundert Gebäuden besteht, und schöne, wie die Jugendstilhäuser. Es ist die Hauptaufgabe der staatlichen Denkmalpflege, durch die Beratung der Denkmaleigentümer und die Vermittlung von Wissen die historische Baukultur Karlsruhes zu erhalten.

Dr. Ute Fahrbach-Dreher, Oberkonservatorin
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart

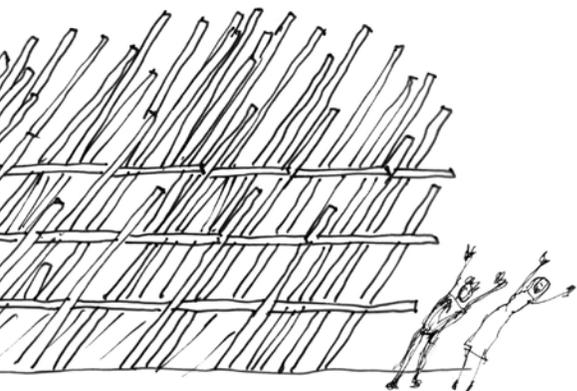
Nachhaltigkeit in der Architekturausbildung

Nachhaltiges Bauen ist mehr als das Abarbeiten von Zertifizierungslisten. Insofern sind wir gefordert, mit unseren Studierenden Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die eine langfristige gesellschaftliche Akzeptanz erreichen und zur Werterhaltung unserer bebauten Umgebung beitragen. Dies betrifft den verantwortungsvollen Einsatz von Ressourcen und materialgerechte Konstruktionen genauso wie das Schaffen von Raum- und Nutzungskonzepten mit hoher Aufenthaltsqualität auch unter gesellschaftlichen und klimatischen Veränderungen.

Prof. Andreas Wagner,
Dekan der Fakultät Architektur, KIT



>> STADTLEUCHTEN zeigt Nachbarschaften in Karlsruhe - am Abend des 19. September 2015.



Panorama

Das Panorama, die Rundschau, fasziniert schon seit Jahrhunderten Künstler und Architekten. Die Rund- oder Allsicht – vom Griechisch pan („all“) und horama („Sicht“) – erlaubt einen unverstellten Blick über den Horizont. Viele Künstler haben versucht, sie mit malerischen Mitteln oder später auch mit der Fotografie einzufangen. Markgraf Karl Wilhelm hat sich sein Panorama letztlich einfach bauen lassen – der Blick vom Schlossturm bietet einen buchstäblichen Rundblick über die ganze Stadt.

Dr. des. Simone Kraft, Kunsthistorikerin
Geschäftsführung Architekturschaufenster e. V.

Passagen

Die (meist glas-) überdachten Durchgänge zwischen zwei Häuserreihen sind städtebaulich wie atmosphärisch interessante Konstruktionen: Sie schaffen Verbindungen – sowohl zwischen gegenüberliegenden Geschäften als auch zwischen Orten, die sonst nur auf längeren Wegen zu erreichen sind. So auch in Karlsruhe, wo etwa die Kaiserpassage die Kaiserstraße mit dem Passagehof verbindet. Als „eine Welt im Kleinen“ – wie Walter Benjamin zu Beginn des 20. Jahrhunderts schreibt – ist jede Passage auch Spiegel gesellschaftlicher Bau- und Konsumgewohnheiten.

Alexa Maria Kunz, Soziologin
Stellvertretende Geschäftsführung House of Competence, KIT

Räumliches Leitbild Karlsruhe

Wir nennen es auch ein „Regiebuch für die zukünftige städtische und räumliche Entwicklung Karlsruhes“. Es integriert und verknüpft vielfältige Planungen und Aufgaben der Stadt, z.B. im Hinblick auf Flächennutzung, Grünräume, hochwertige Wohn- und Arbeitsstandorte, Mobilität und erlebbare Stadtidentität. Darüber hinaus entwickelt es richtungsweisende Konzepte und Rahmenbedingungen für Karlsruhe in der Zukunft. Es soll zukünftigen Planungen übergeordnete Perspektiven bieten.

Marian Schmitt, Dipl.-Ing. Architektur
Projektmanagement Räumliches Leitbild

Stadt der Nachbarschaften

Die Stadtteile sind in dieser jungen Stadt oft älter als ihr Kern - eigenständig in Form und Organisation: die Gartenstadt Rüppur etwa als gemeinwirtschaftliches und architektonisches Modell, die Dammerstock-Siedlung als Experiment der Moderne, die Waldstadt als Beispiel für einen lockeren Wiederaufbau. Der besondere Geist jeder einzelnen Nachbarschaft sollte bei der Modernisierung/ Anpassung an Klimawandel und Energie-Effizienz auch gestalterisch seinen Ausdruck finden.

Prof. Kerstin Gothe, Stadtplanerin
Fachgebiet Regionalplanung und Bauen im Ländlichen Raum, KIT

Stadt der Schnittstellen

Die Stadt der Schnittstellen, Teilkonzept im Räumlichen Leitbild des Teams berchtoldkrass/urbane strategien, thematisiert Karlsruhes Orte der Verflechtung zwischen Stadt und Umland: die Bahnhofsumfelder mit hoher Nutzungsfrequenz und Zentralität als neue Adressen der Stadt, der Hafen als bedeutender Knotenpunkt, die markanten Stadteingänge an den Einfallstraßen. All diese haben eine herausgehobene funktionale Bedeutung, dienen als Visitenkarte und Orientierungspunkte und werden gestalterisch besonders behandelt.

Martin Berchtold, Dipl.-Ing., Raumplaner
berchtoldkrass space & options

Stadtgarten

In der Landschaftsarchitektur ist das Vorzeigeprojekt der Baukultur der 1960er Jahre der Stadtgarten in Karlsruhe. Für die Bundesgartenschau 1967 wurde der gesamte Park neu gestaltet. Mit seiner Seelandschaft, der Wegeführung und seinen Themengärten ist er in der Formgebung jener Zeit erhalten und daher als Kulturdenkmal gewürdigt. Baukulturell bedeutend sind neben den klaren, geometrischen Formen der Wasserflächen, der Wegeführung und den baulichen Elementen auch die Leichtigkeit der verwendeten Bauelemente.

Klaus Weindel, Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing.
Stellvertretende Leitung des Gartenbauamts

Stadtsanierung

Die Stadtsanierung wendet sich bestehenden Quartieren mit städtebaulichen Missständen zu. Meist wird dabei mit Fördergeldern von Bund, Land und Kommune der öffentliche Raum als Impuls für die privaten Haus- und Grundstücksbesitzenden umgebaut, aufgewertet und Infrastruktureinrichtungen zu lebendigen Treffpunkten gestaltet. Auch private Eigentümer erhalten für umfassende Gebäudeerneuerungen Zuschüsse. Ziel der Förderung ist, die gewachsenen Strukturen zu stärken und das Angebot an Wohnraum in einer Stadt zeitgemäß und vielfältig zu halten.

Sybille Rosenberg, Dipl.-Ing. Raum- und
Umweltplanung, Stadtplanungsamt

Sichtbeziehungen

Der Blick des Besuchers wird durch eine Straße geführt, an deren Ende unerwartet ein dreidimensionales Element sein Auge „lockt“ oder sein Ziel ist. Vielleicht ein Bauwerk, ein Denkmal, ein hoch aufschießender Fontänenbrunnen, eine Anhöhe. Beispiele in Karlsruhe sind der Haydnplatz zum Haupteingang der Oberfinanzdirektion (Moltkestrasse), die Werderstraße in der Südstadt zum Kamin des Vierortbads, die Bahnhofstrasse zum Haupteingang des Bahnhofs oder die Fächerstrassen zum Schlossturm.

Dr. Gottfried Leiber,
Stadtdirektor a.D.

Smart City

Die Smart City Karlsruhe wendet das absolutistische Ideal:Stadt:Programm des 18. Jahrhunderts in den demokratischen und globalen Kontext des 21. Jahrhunderts. Als innovative Stadt besitzt sie eine integriert-vernetzte Gesamtarchitektur. Sie kombiniert eine smarte Wirtschaft, Mobilität und Umwelt mit gesellschaftlicher, sozialer und institutioneller Innovation für mehr Lebensqualität. Diese Smart City Karlsruhe steht für einen vieldimensionalen Dialog. Sie ist ästhetisch-atmosphärisch erlebbar.

Oliver Chr. Will,
Die Strategiemanufaktur

Untenrum!

Auch das ist Stadtkultur: Eine Expedition in Karlsruhes Wilden Süden macht sich zum Stadtgeburtstag mit Karte und Expeditionsführer auf, den unbekanntem Landstrich zwischen Rheinhafen und Durlach, entlang von Südtangente, Bahnanlagen, Autobahn und Alb, mit seiner besonderen Ästhetik zu entdecken und freizulegen. Im bunten Gewirr finden sich ungeahnte Kleinode, Strukturen und Eigenarten, die auf eine Stadtreise der besonderen Art mit neuen, Einsichten in die (un-)bekannte Stadt einladen.

Martin Berchtold, Raumplaner
berchtoldkrass space & options

Via Triumphalis

Die so benannte Karl-Friedrich-Straße, die vom Marktplatz bis zu ihrer platzartigen Aufweitung hinter dem Ettlinger Tor an der Kriegsstraße reicht. Von Friedrich Weinbrenner 1797 geplant und über viele Jahre hinweg realisiert, zuletzt mit dem Bau des Rathauses und der Pyramide 1825. Mit ihrem Wechsel von Straßenabschnitten und Plätzen bildet sie eine Aneinanderreihung von Stadträumen mit hohem Erlebniswert. Die Plätze werden jeweils von charakteristischen Denkmälern dominiert.

Dr. Gottfried Leiber,
Stadtdirektor a.D.



>> Der Pavillon von J. MAYER H. Architekten ist Bühne und Plattform für den Stadtgeburtstag im Festivalsommer.

Wohnen in der Stadt

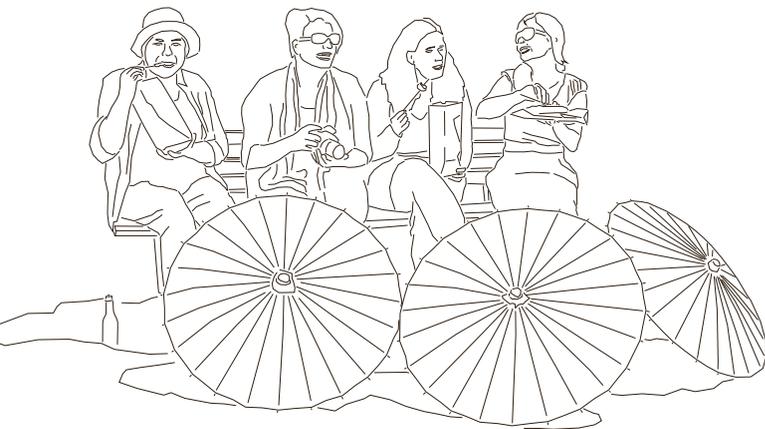
Kurz nach der weltberühmten Stuttgarter Werkbundsiedlung Weißenhof wurde unter Leitung von Walter Gropius 1928/29 die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe errichtet. Beide Siedlungen waren mit didaktischen Ausstellungen zum städtischen Wohnen verbunden. 1979 waren die „Werkbundhäuser“ im Dörfle Vorreiter für die Rückgewinnung der Innenstadt als Wohnort. Das Thema Wohnen in der Stadt ist heute aktueller denn je, weil hier die Interessen von Stadt, Wohnungswirtschaft und Bürgerinnen und Bürgern in einem gemeinsamen Prozess ausgehandelt werden müssen.

Yvonne Endes, Kunsthistorikerin
Deutscher Werkbund Baden-Württemberg,
Geschäftsführung

Wohnformen, *gemeinschaftliche*

Die Mitsprache der Bürger hat insbesondere im Planungsprozess von städtischen Wohnprojekten eine hohe Priorität. Darunter fallen z.B. neue Quartierskonzepte, gemeinschaftliche Wohnformen und Baugemeinschaften, die Mischung von Miet- und Eigentumsformen, Stärkung der Rolle der Kommune, der lokalen Bürgerschaft und ein nachhaltiges Wohnen durch Kooperationsverträge zwischen Wohnungsbaugesellschaften und MieterInnen-Gemeinschaften. Beispielhaftes Modellvorhaben in Karlsruhe waren die Siedlung Smiley-West in der Nordstadt und das Neue Wohnen im Alter beim Projekt ZAG am Hofgarten.

Alexander Grünenwald, Freier Architekt
BauWohnberatung Karlsruhe





Impressum

Herausgeber:
Büro Baukultur KA300
c/o Architekturschaufenster e.V.
Waldstrasse 8, 76131 Karlsruhe
www.architekturschaufenster.de/ideal-stadt

Stadtmarketing Karlsruhe GmbH
KA300

Projekt-Geschäftsführer: Martin Wacker
Kaiserstraße 142-144, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721-35236-0, info@ka300.de
www.ka300.de

Redaktion, Konzept, Gestaltung:
Dr. Angelika Jäkel, Büro Baukultur KA300

Beirat Büro Baukultur KA300:
Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner (Leitung
Stadtplanungsamt), Anne Sick (Leitung Amt
für Hochbau und Gebäudewirtschaft), Klaus
Weindel (Stellv. Leitung Gartenbauamt), Prof.
Dr. Barbara Engel (Fachgebiet Internationaler
Städtebau, KIT), Andreas Grube (Vorsitz Kam-
merbezirk Karlsruhe der Architektenkammer
Baden-Württemberg), Wolfgang Voegele
(Stadtplaner DASL SRL), Hubert Schmidler
(Vorstand Architekturschaufenster e.V.), Dr.
des. Simone Kraft, Geschäftsführung ASF

Abbildungsnachweise:

Das Büro Baukultur KA300 dankt Prof. Alban
Janson und Anja Soeder für die freundliche
Erlaubnis zur Verwendung der Szenen des
Symposiums „Das Architektonische der Archi-
tektur“, Juli 2013, Schloss und Schlosspark
Karlsruhe (Titelseite, S. 4, 12, 18, 20). Grafik:
J. Blechschmidt.

Weitere Abbildungen und Fotos: S. 2, 6, 22:
Grafik: H. Siefert. S. 6, S. 11: Stadtarchiv.
S. 9: Stadtplanungsamt. S. 11: Stadtarchiv
Karlsruhe. S. 13: Räumliches Leitbild Karlsru-
he, Stadtplanungsamt. S. 14 und 16 unten:
Ausstellung Architektur 1:1, FG Architektur-
kommunikation, KIT (Projektteam: Theresa
Dettmer, Jeannette Merker, Jeff Mirkes, Riklef
Rambow). S. 16: Stadtleuchten/platfond a.i.r.
jäkel und pelger, KOPPERROTH ARCHITEK-
TUR, Kirsten Bohnert, S. 21: Christian Brunner.



www.ka300.de

